

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schabeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Zusatzgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreizehnbaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 79.

Halle, Donnerstag den 3. April
Hierzu eine Beilage.

1862.

Deutschland.

Berlin, d. 1. April. Se. Majestät der König haben geruht: Dem praktischen Arzt Dr. Carl August Siedler zu Schönebeck im Regierungs-Bezirk Magdeburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; sowie den bisherigen Kammergerichts-Rath Stahn zum Ober-Konfistorial-Rath mit dem Range eines Raths dritter Klasse und Mitglieder des Evangelischen Ober-Kirchenraths zu ernennen. — Der bisherige Privatdocent Dr. Rudolph Eyschig in Bonn ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Königl. Universität zu Breslau ernannt worden.

Die offizielle „Stern-Zeitung“ sagt: „Eine hiesige lithographirte (die feudale Feindliche) Korrespondenz, und nach ihr mehrere hiesige Blätter, meldete gestern, das auswärtige Ministerium als Quelle nennend, den Tod des Papstes. Nach eingelegenen Erkundigungen war bis heute Mittag keine derartige Nachricht hier eingetroffen.“

Die Staatsminister a. D. v. Bernuth und Graf v. Pückler haben Berlin verlassen. Herr v. Bernuth hat sich am Sonnabend Abend mit seiner Gemahlin zunächst zu einem Familienfeste nach Schweidnitz begeben und wird alsdann seinen Aufenthalt auf dem Gute seines Schwagers in der Provinz Posen nehmen. Graf v. Pückler ist nach seinem Landfische Schettlau in Schlesien abgereist.

Den hiesigen Beamten, welche unter dem Kultusministerium stehen, ist der Wahlerlass des Herrn Ministers des Innern mit dem Bemerkten mitgetheilt worden, daß Herr v. Mühlter sich den Ausführenden seines Kollegen vollkommen anschliesse und von seinen Untergebenen das entsprechende Verhalten bei den Wahlen ebenfalls erwarte. Die Beamten hatten durch Unterschrift die Entgegennahme der an sie ergangenen Mahnung zu bezeugen. In ähnlicher Weise scheint von den übrigen Ministern vorgegangen zu sein; nur aus dem Justizdepartement ist bis jetzt Näheres noch nicht zu vernehmen. Inzwischen überbietet ein großer Theil der Landräthe in den östlichen Landestheilen sich bereits in dienstfertigen Kundgebungen. Die Parole, daß jeder Wähler sich entweder für das Königtum oder für seine Abschaffung mittelst der Demokratie zu erklären habe, wird mit aller Kraft der Lunge an Ortsvorstände, Lehrer u. s. w. ausgegeben, damit sie zum betäubenden Feldgeschrei anschwellen, und die besürzte Masse der ländlichen Bevölkerung ins feudale Lager scheuchen. (Nat. Z.)

Der Minister v. Jagow hat seinen Wahlerlass nebst dem Allerh. Erlaß vom 19. März und der königlichen Ansprache vom 8. Novbr. 1858 nicht bloß den Landrathsämtern, sondern auch den Magistraten des zu keinem landrätlichen Kreise gehörenden Städte zur allerweitesten Verbreitung zugehen lassen. Es liegen bereits Beispiele vor, daß städtische Behörden sich dieser Aufgabe in größtem Umfange unterzogen und dabei auch versucht haben, unbesoldete Kommunalbeamte, welche Ehrenämter verwalten und deren Verpflichtung ausdrücklich auf den Kreis der städtischen Angelegenheiten beschränkt ist, zur politischen Agitation im Sinne der Regierung heranzuziehen. In Stettin hat der Magistrat folgendes Anschreiben an sämtliche Bezirksvorsteher gerichtet:

In Verfolg des in Abschrift anliegenden Decrets des Syn. Ministers des Innern vom 22. d. Mts. überreichen wir Ihnen beifolgend eine Anzahl Exemplare des Allerhöchsten Erlasses vom 19. d. M., sowie der darin in Bezug genommenen Allerhöchsten Ansprache vom 8. Novbr. 1858 unter dem Auftrag, für die baldige größtmögliche Verbreitung derselben in Ihrem Stadtbezirk Sorge zu tragen. Stettin, d. 28. März. Der Magistrat, Herr v. Mühlter.

Das lithographirte beigelegte Circularschreiben des Ministers lautet: Bei der Wichtigkeit der bevorstehenden Wahlen zum Hause der Abgeordneten muß ich besonderen Werth darauf legen, daß die Intentionen der Regierung Sr. Maj. des Königs überall in den Kreisen bekannt werden. Dem l. Landrathsamte überende ich deshalb anbei 400 Exemplare des Allerhöchsten Erlasses an das Staatsministerium vom 19. d. M., sowie der darin in Bezug genommenen Allerhöchsten Ansprache vom 8. Novbr. 1858 an die damaligen Räte der Krone mit der Befehl, sich die angemessene Verbreitung und Beteiligte derselben im vorzigen

Bezirke angelegen sein zu lassen. Berlin, den 22. März 1862. Der Minister des Innern. (gez.) v. Jagow. An sämtliche l. Landrathsämter (Oberämter — Magistratsräte der zu keinem landrätlichen Kreise gehörenden Städte).

Ein Bezirksvorsteher hat ablehnend, wie folgt, geantwortet:

Ein Wohlthätiger Magistrat erbittet beifolgend die mir gestern mittelst eines Schreibens zugefandenen Wahlerlass-Exemplare zurück, da die Verbreitung derselben nach meinen Begriffs nicht in meiner Function liegt und meine persönliche Ansicht die ist, Niemand in seinem politischen Urtheil zu beschränken. R. R., Bezirksvorsteher.

Das Central-Comité der deutschen Fortschrittspartei hat ein 1. Flugblatt an die Wähler ergehen lassen. Nach einem Rückblick auf die Kammerauflösung und die Entlassung der liberalen Minister tritt dasselbe der Anschuldigung, die Fortschrittspartei wolle die verfassungsmäßigen Rechte der Krone antastet, besonders mit Hinweis auf die Haltung des Herrenhauses, welches vielfach Vorlagen der Regierung zurückgewiesen und seinen Widerspruch in herben Formen geltend gemacht, ohne daß die Regierung darin einen Uebergriff oder eine Verletzung ihrer Autorität gefunden, entgegen, und schließt sodann mit folgenden Worten:

Die Regierung nimmt an, die letzten Wahlen seien das Resultat einer unbesoldeten Verberbung, die Frucht der Ueberstellung, die Folge überraschender Agitationen und Verberbungen gewesen, ihr Ergebnis entspreche nicht der wahren Meinung des Landes. In diesem Sinne hat sie an das Volk appellirt. Nach unserer Ueberzeugung sind die Wahlen des vorigen Jahres aus dem tiefen, allgemeinen und wohl begründeten Gefühl hervorgegangen, daß schon die vorige Regierung und die Wohlthät der früheren Abgeordneten zu langsam und zu ungenügend für die notwendigen Reformen seigten. Jetzt scheint die Erhaltung des Bestehenden zur einzigen Staatsweisheit werden zu sollen. Aber wahrhaft konterrativ sind nicht diejenigen, welche unhaltbare und widerspruchsvolle Einrichtungen im Staate fortbestehen lassen, welche die, welche den Bau der Verfassung endlich zu vollenden streben, um eine schwankende Uebergangzeit abzuschließen und einen festen Boden zu gewinnen. Wir meinen, das preussische Volk hat Vertreter gewollt, die mit der vollen Ehrfurcht vor der Person und den Rechten ihres Königs eine feste und unabhängige Meinung und ein lebendiges Gefühl von ihren Pflichten gegen das Land zu vereinigen wüßten. Wir erwarten es wird die Männer nicht im Stiche lassen, die in diesem Sinne gehandelt. Preußen steht abermals an einem Scheidewege. Wir müssen uns wenden nach rückwärts oder nach vorwärts, nicht für lange Zeit. Wir hoffen, das preussische Volk wird sich nicht irre machen lassen, sondern fest und besonnen sein Recht üben und durch die neuen Wahlen erklären, daß es nicht in augenblicklicher Erregung, sondern in erhabener Haltung an dem verfassungsmäßigen Recht, an der Wahrheit der konstitutionellen Einrichtungen, an der Nothwendigkeit des Fortschritts und die uns auferlegte Prüfungsgewalt verläßt, die letzten Auswärtigen der Reaktion zerstreuen und die Einigkeit zwischen Volk und Regierung wiederherstellen, welche nur zum Verderben des Vaterlandes unterbrochen werden kann.

Mit dem heutigen Tage tritt eine neue Ermäßigung der Telegraphen-Gebühren für die sämtlichen Preussischen Telegraphen-Linien in sofern ein, als eine einfache Depesche, sobald sie über 10 Meilen hinausgeht, ohne Unterschied weiterer Entfernungen 16 Sgr. kostet, während bisher bei Entfernungen über 25 Meilen der Satz von 24 Sgr. Anwendung fand. Die Telegraphen-Verwaltung ist auf dem Gebiete der Ermäßigungen schrittweise vorgegangen. Als im Jahre 1849 die ersten elektromagnetischen Linien dem Privatverkehr eröffnet wurden, betrug die Gebühr für die einfache Depesche von nicht mehr als 20 Worten auf die geringste Entfernung, welche der damalige Tarif nachwies, von Düsseldorf bis Ebersfeld, vier Meilen gleich, 12 Sgr., und auf die damalige größte Entfernung von Berlin bis Aachen, 94 Meilen, kostete die einfache Depesche 5 Thlr. 6 Sgr. Die Tarifveränderungen und Ermäßigungen folgten einander in der Weise, daß der Einheitsatz der Depesche, welcher sich bis 10 Meilen auf 20 Sgr. erstreckte, auf 12, 10 und resp. 8 Sgr. ermäßigt worden ist, und daß, während früher 7 Gebühren-Zonen unterschieden wurden, später die 4 letzten Zonen in Wegfall gebracht, demnachst bis zum gestrigen Tage noch drei Zonen beibehalten wurden, und nunmehr auch die dritte für den Gebühren-Tarif erlassen worden ist. — Diese neueste Reform berechtigt zu durchaus günstigen Erwartungen, sowohl für den Verkehr in seinen großen Beziehungen, als auch für die Verwertung der Telegraphen-Anlagen. Die Sorge der Telegraphen-Verwaltung wird

allerdings in um so größerem Maße dafür in Anspruch genommen werden, daß mit der zu erwartenden Zunahme des Telegraphen-Verkehrs die Vervollständigung und Erweiterung der Anlagen, so wie die Verstärkung des expeditionellen Personals in richtigem Verhältniß Schritt hält, damit die Schnelligkeit und Pünktlichkeit der Beförderung nicht unter dem Andrang des Verkehrs Abbruch erleide. Wir knüpfen an diese Bemerkungen den Wunsch, daß auch die Gebühren für den Verkehr über den Bereich der Preussischen Telegraphen-Stationen hinaus, sowohl für den Umfang des Deutsch-Oesterreichischen Telegraphen-Verkehrs, als auch für den Austausch mit den übrigen großen Verkehrs-Staaten, eine angemessene Herabsetzung erfahren mögen.

Gotha, d. 30. März. Der gemeinschaftliche Landtag hatte bekanntlich den Beschluß gefaßt, nur dann erst auf die Berathung der preussischen Militärgeetze einzugehen, wenn ihm ein Gesetz über die Befugnisse der Militärbehörden den Civilbehörden und Civilpersonen gegenüber vorgelegt sein würde. Letzteres ist jetzt geschehen, da dem Landtage ein Gesetzentwurf über die Stellung des Militärs im Staate zugegangen, in dem betr. Dekrete aber auch die Erwartung ausgesprochen worden ist, daß der Landtag nimmher in die Berathung und Beschlußfassung der Militärgeetze eingehen werde. Der Gesetzentwurf bezeichnet die Militärbehörden als coordinirt den Civilbehörden und bestimmt, daß Leistungen im Interesse des Militärdienstes Civilpersonen nur durch die kompetente Civilbehörde angefordert werden können.

Hamburg, d. 28. März. Der hiesige „Verein der schleswig-holsteinischen Kampfgenossen“, welcher am vorigen Montag den 14ten Jahrestag der schleswig-holsteinischen Erhebung feierlich beging, hat heute Nachmittag einem der wackersten Kämpfer aus jener Zeit die letzte Ehre erwiesen. Es war Major Jungmann, der, noch nicht volle 47 Jahr alt, heute zur Erde bestattet wurde. Zuerst in preussischen, dann in türkischen Diensten, kommandirte Hauptmann Jungmann die schleswig-holsteinischen Strandbatterien an jenem denkwürdigen Tage bei Cederförde (5. April 1849), der den Dänen das Linienschiff „Christian VIII.“ kofete und ihnen den Besitz der schönen Fregatte „Gefion“ raubte, welche später in die preussische Kriegsmarine überging. Nach dem unglücklichen Ende des schleswig-holsteinischen Krieges, in dessen Verlaufe er zum Major avancirte, lebte Jungmann eine Zeit lang in Gotha und in Oldenburg, bis er später hierher übersiedelte. Erst in den letzten Jahren genoss er eine Unterstützung von Seiten des deutschen Bundes und eine Subvention von der preussischen Regierung. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder. Jungmann war ein einfacher, bescheidener, anspruchsloser Mann, der alle Aufmerksamkeit vermied.

Stalien.

Die wiederholten Gerüchte von dem Tode Pius IX. und die Gewissheit, daß derselbe sich sehr leidend befindet, hat, wie die „Independance Belge“ wissen will, die italienische Regierung veranlaßt, durch Nigra in Paris bei Thouvenel anfragen zu lassen, ob im eintretenden Falle der Kaiser der Franzosen genehm sei, die freie Kundgebung der Römer anzunehmen oder nicht. Es liegt in der Natur der Sache, daß solche Verabredungen nur mündlich erfolgen können; es wird jedoch als Wahrscheinliches gelten dürfen, daß die französische Politik in ihrer gegen alle beteiligten Parteien treulosen Haltung verharret, so lange der General Goyon, dessen legitimistische Gesinnung alle Welt kennt, in Rom bleibt. Das Einvernehmen zwischen Turin und Paris kann und wird kein aufrechtiges werden, so lange die französische Regierung die Geschäfte des Herzogs von Chambord und der in Venedig versammelten oder vertretenen Restaurations-Candidaten macht. Uebrigens soll Rattazzi auf Benedetti's Andringen aus Veranlassung der Garibaldi'schen Aeben in Mailand sich wiederum verpflichtet haben, daß die italienische Regierung sich nicht freitreiben und vorschnell zur Lösung der Einheits- und Unabhängigkeitsfragen bewegen lassen werde. Gleichzeitig soll Rattazzi den Vicepräsidenten der National-Schülervereine um möglichste Vorlicht ersucht haben. In Parma hat Garibaldi in der Anrede an das Volk geäußert, Parma habe ihm zahlreiche Kriegskameraden geboten und er sei überzeugt, es werde ihm, wenn die Gelegenheit dazu geboten werde, noch mehr bieten. Die lithographirte turiner Correspondenz, freilich keine zuverlässige Quelle, will wissen, daß die wiederholten Rundreisen Franz Joseph's in Venetien und die Aufstungen und Festungsbauten der Oesterreicher als Herausforderung gelten sollten, wodurch die Spannung zwischen Oesterreich und Italien täglich vergrößert werde; aus diesem Grunde beschleunige Italien seine Nationalbewaffnung, und es werde Gewalt mit Gewalt begegnen, wenn es angegriffen werde. Derselben Correspondenz zufolge sind 40 Bandiden an der Küste, sechs Miglien von Brindisi, auf dem Marsche nach der Rhede gesehen worden, um die Landung einer Expedition, die dort stattfinden sollte, zu begünstigen; es setzen sich jedoch sofort Truppen in Bewegung und das Vittorale von Brindisi wird jetzt von Nationalgardisten bewacht.

Frankreich.

Paris, d. 31. März. Die telegraphische Depesche, welche den Abschluß der Convention mit dem Präsidenten Juárez und die demnächstige Rückkehr des größten Theiles des allirten Expeditions-Corps meldet, hat hier eine gerade nicht angenehme Ueberraschung hervorgeufen. Man findet den Ausgang dieses so kostspieligen und mit so vielem Pomp angezeigten Unternehmens gar zu bescheiden. Uebrigens ist der Vertrag noch nicht von der hiesigen Regierung ratificirt. In der offiziellen Welt ist man sehr aufgebracht über Vice-Admiral Jurien de la Graviere. Er wird desavouirt werden, und die Regierung wird sich um so weniger durch die erwähnte Convention für gebunden erachten, als sie von ihrem Bevollmächtigten unterzeichnet wurde, nachdem bereits die Ordre, welche ihm seine diplomatischen Vollmachten, nach Einigen sogar sein Flotten-Commando entzieht, von hier abgegangen,

aber in Vera-Cruz noch nicht eingetroffen war. Jedenfalls ist nicht zu übersehen, daß, während das Telegramm meldet, die mit General Lorenzo abgegangenen Verstärkungen würden, ohne den merikanischen Boden betreten zu haben, wieder heimkehren, die heutigen Abendblätter anzeigen, daß General Douay in Dran neue Truppen mit sich hinübernehmen werde. In der französischen Presse wird heute die der Regierung wenig angenehme Nachricht keiner näheren Besprechung würdigt. — In der römischen Frage durchkreuzen sich die widersprechendsten Nachrichten. Die Abendblätter dementiren die Abberufung Goyon's, woraus man den Schluß ziehen will, daß Lavalette nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren wird. So viel soll sicher stehen, daß dieser sowohl, als Prinz Napoleon auf Abberufung des Generals dringen, der durch den kaiserlichen Adjutanten, General Montebello, ersetzt würde, doch hätte der Kaiser sich noch nicht in dieser Sache entschieden. Herr Thouvenel soll übrigens seines Vorteseuille's eben so überdrüssig sein, als Marquis Lavalette seines Gesandtschafts-Postens. Ersterer würde einen diplomatischen Posten im Auslande seiner gegenwärtigen Stellung vorziehen, und man vernimmt in dieser Beziehung, daß er als Gesandter nach Petersburg gehen würde, wohin Herzog Montebello zurückkehren keine Lust hätte.

Großbritannien und Irland.

London, d. 1. April. (Tel. Dep.) Die Kronprinzessin von Preußen fuhr gestern Nacht nach Gravesend und von dort nach Antwerpen. — In der gestrigen Sitzung des Unterhauses fand eine lange Debatte über einen zweckmäßigeren Schutz der englischen Küsten durch Panzerschiffe statt, welche zu keinem bestimmten Ergebniß führte. Hubbard klagte darüber, daß die Regierung die neue türkische Anleihe unterstützt, ja, gewisser Maßen garantirt habe. Lord Palmerston rechtfertigte die Regierung. Auf eine Interpellation Stansfeld's erwiderte Layard, die Regierung sei von Oesterreichs Erläuterungen in Betreff des Einschreitens in der Surtorina befriedigt.

Rußland und Polen.

Die Avels-Versammlung des Gouvernements Grodno (Litthauen) hat durch ihren Marschall Grafen Starzyski an den Minister des Innern folgende Anträge gestellt: 1) Wiederherstellung des Litthauischen Gesetzbuchs mit zeitgemäßen Aenderungen; 2) Befreiung aller Gesetze, welche die Gewissensfreiheit beschränken; 3) Wiederherstellung der Universität Wilna, wie sie unter Alexander I. gewesen; 4) Wahl der Verwaltungs- und Gerichtsbehörden, wie sie in den russischen Provinzen besteht; 5) Freiheit der Handels-, Industrie-, Ackerbau- und wissenschaftlichen Vereine.

Amerika.

Das Reutersche Bureau bringt folgende Nachrichten aus New-York, d. 20. März: Man betrachtet hier die Uebergabe von Savannah als nahe bevorstehend. Die Conföderirten haben ihre letzten Stellungen am unteren Potomac aufgegeben. Die hiesigen Blätter versichern, unter den Verbündeten in Mexico herrsche ein ernstlicher Zwiespalt, und es werde wohl zu einem Bruche zwischen der dortigen französischen und spanischen Gesandtschaft kommen. Aus Vera-Cruz, d. 4. März, wird General Prim abermals als Ober-Befehlshaber der verbündeten Streitkräfte bezeichnet und ferner gemeldet, daß die Franzosen und Spanier nach Cuba zurückkehren. (Die Nachrichten der neueren Blätter über die Intervention in Mexico sind mit großer Vorsicht aufzunehmen, weil sich darin eine gefühlvolle Beschäftigung gegen das Auftreten der europäischen Mächte nicht verkennen läßt.)

Bermischtes.

— **Hamburg**, d. 30. März. In voriger Woche ist das erste Schiff unter siamesischer Flagge (weißer Elefant im rothen Felde) im hiesigen Hafen angelangt. Es ist dies die vormal's Bremische Bark „Drestes“, welche jetzt dem König von Siam gehört. Der Capitain des Schiffes ist Capitain Gunning, vormal's Offizier in der nordamerikanischen Marine, erst 22 Jahre alt. Unter der 20 Mann starken Besatzung befinden sich mehrere Siamesen. Das Schiff kommt von Bangkok.

— Nach dem „Hildesh. Kurier“ bekommt Doctor Lampe für seine Konsultationsreise nach Paris, die nach dieser Version mehr noch als dem Kaiser der Kaiserin gelte, 50,000 Fres. Honorar.

— **London**, d. 26. März. Daß der hier lebende Amerikanische Bankier Peabody den Gedanken gefaßt habe, noch bei Lebzeiten 100,000 Hflr. für eine Armenstiftung in London anzuweisen, ist vor längerer Zeit mitgetheilt worden. Die Angabe war nur in dem einen Punkte irrig, daß die Summe zu niedrig angelegt worden war. Die Schenkung ist vom 12. d. M. datirt und beträgt nicht 100,000, sondern 150,000 Hflr., somit eine Million Thaler. „Es sind nun 25 Jahre“, so schreibt Mr. Peabody, „daß ich als Fremder nach London kam und mein Geschäft etablirte, aber ich fühlte mich bald nicht mehr als ein Fremder in fremdem Lande, denn in allen meinen geschäftlichen und gesellschaftlichen Beziehungen habe ich mit meinen Englischen Freunden in dieser langen Reihe von Jahren immer nur Höflichkeit, Güte und Vertrauen erfahren.“ Er widmet die genannte Summe den Armen Londons und glaubt sie nicht besser verwenden zu können, als wenn eine Reihe von zweckmäßig gebauten Wohnhäusern für dieselben errichtet würde. Doch überläßt er auch dieses gänzlich dem Ermessen der von ihm ernannten Curatoren (dem jeweiligen Amerikanischen Gesandten, dem Lord Stanley, dem Sir Emerson Tennent und den Herren Campson und Morgan) und macht nur die eine Bedingung, daß bei der Verwendung der Fonds niemals auf das religiöse und politische Bekenntniß der zu Betheiligten Rücksicht genommen werden dürfe.

Bekanntmachungen.

Auction.

Am Sonnabend den 5. d. Mts. Vormittags 11 Uhr sollen auf der Dampfschneidmühle bei Holzweißig (Bitterfeld) circa 200 G. gebrauchte, aber sehr gute Kesselbleche, in einzelnen Partien von 5 bis 10 G., gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigert werden.

Ich beabsichtige mein Grundstück, großer Berlin Nr. 10, nebst Hinterhaus mit Ausgang nach der neuen Promenade, aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält, außer 14 heizbaren Zimmern, alle sonst erforderliche Wirtschaftsräume, Abwasser rc. und befindet sich im besten baulichen Zustande.

Eduard Frenkel,
Kellnergasse Nr. 7.

1000 A^q sind auf ein liegendes Grundstück auszuweisen. Zu erfragen bei dem Bürsten-Fabrikant Herrn **Peters** in **Schleuditz**.

Pensionaire finden in einer gebildeten Familie unter Beaufsichtigung eines Lehrers, der ihnen auch Nachhilfe bei Schularbeiten und Unterricht im Pianofortespiel erteilt, unter annehmbaren Bedingungen liebevolle Aufnahme Laubengasse Nr. 3, eine Treppe hoch.

Allgemeiner Vorschuss- und Sparverein.

Montag den 7. April Abends 7 Uhr

Generalversammlung

im Saale des Herrn **Freyberg** (**Freybergs Garten**).

- Tagesordnung:** 1) Geschäftsbericht.
2) Bericht der Revisionscommission und Ertheilung der Decharge.
3) Genehmigung eines Contracts.
4) Antrag auf Abänderung der Statuten.

Der Vorstand.

Große Auction

von **Windvieh, Pferden, Schafen** und **landw. Geräthen** auf dem Rittergute **Hohenprießnitz** bei Eilenburg, unweit d. E.-St. Wurzen, Leipzig u. Delitzsch.

Montag den 14. April a. c. v. Vorm. 9 Uhr ab u. folg. Tage sollen hier auctionswise wegen Aufgabe der Pachtung:

- | | |
|----------------------------------------------------|------------------------------------------------|
| 28 St. theils neum. Kühe u. trg. Fersen Holl Race, | 8 Stüd gr. Th. dänische sehr gute Pferde, |
| 11 = Fersen Holl. Race, | 150 = junges Schaafvieh mit der Wolle, |
| 2 = Bullen ca. 2 1/2 jährl. Holl. Race, | 10 = theils fast neue Wagen mit eis. A., |
| 2 = Stiere Holl. Race, | 10 = gute theils eis. Pflüge, |
| 3 = Fersen Allg. Race, | Krümmen, Igel, 1 Dreschmaschine, Getreidesege, |
| 3 = Bullen Allg. Race, | Häckselmachine, Kleereiter, Schäfergeräthe, |
| 6 = fette Döfen, | Vieh- u. andere Brückenwaagen, Lastschlitten, |
| 2 = fette Kühe, | Gesäße, Meubles, eine vollst. Brennerei zu 3 |

W. tägl., Ziegeleigeräthe, Pferde- u. Döfengeschirre, div. Schuppen zum Abbruch u. versch. andere Wirtschaftsgüter gegen gl. baare Zahlung in vollg. Münzsorten excl. Gold verkauft werden.

Die n. Bed. werden vor Beg. d. A. bekannt gem. und während ders. ausgehängt. Zu Anfang werden kleinere Gegenst. genommen; am 14. Nachm. 2 Uhr beginnt die Auct. des Viehes. **Mertens.**

Das Meubles-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin der vereinigten Tischlermeister in Halle a/S.

macht ein geehrtes hiesiges wie auswärtiges Publikum auf seine in jeder Art solid und selbstverfertigten Arbeiten aufmerksam, und bitten bei vorkommendem Bedarf dieses gütigst zu beachten

Die vereinigten Tischlermeister,
Markt im Anbau des rothen Thurms,
Eingang rechts der Hauptwache.

Ganz besonders schönen fetten ger. Rhein-, Wefer- u. See-Lachs offerire in ganzen Fischen u. ausgesch. billigt

Julius Riffert in der alten Post.

Pomade des Chatelaines.

Dieses Mittel, bereitet aus den heilsamsten, tonischen Kräutern nach einem von **Chalain** entdeckten Manuscript, diente den Edel Frauen des Mittelalters zur Erhaltung ihres reizenden Haarwuchses. Wachstum, Glanz und Geschmeidigkeit der Haare werden dadurch befördert und, bei täglichem Gebrauch, ihre Entfärbung verhindert. — Bereitet von **Chalain**, Chemiker. — Haupt-Depot zu **Paris**, rue d'Enghien, 24 (große Fabrik zu Rouen, rue de l'Hopital, 39, 40, 41, 43, 45 u. 47). Ein gros-Depot für Deutschland bei **Friedrich Wolf & Sohn** in **Carlsruhe** (Baden), in **Halle** bei Herrn **A. Böhme**.

Halle a. d. S.

Circus Charles Hinne.

Täglich Vorstellung. Das Nähere besagen die Tageszettel. **20**
Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Donnerstag am 3. April Erstes, Freitag Zweites, Sonnabend Drittes und vorlestes Gast-Debut der weltberühmten Reittänzerin **Mlle. Leonard** und des unübertrefflichen, in seiner Art einzig dastehenden Reiters **Hrn. Omar à la Miss-Ella**,

welche beide für nur 4 Vorstellungen, nach einigen Gastdebuts im Circus Menz zu Berlin, — vom Cirque Napoleon aus Paris gewonnen wurden.

Charles Hinne, Director.

Man ersucht alle Abonnements-Billete bis einschließlich Sonnabend den 5. April zu verwenden, da Sonntag den 6. April hierorts die letzte und Abschieds-Vorstellung stattfindet.

100 bis 150 Quart. frische Milch sind täglich abzulassen. Zu erfragen Schulberg 11.

Ein Arbeitspferd steht zu verkaufen Et. Ulrichsstraße Nr. 10.

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Frischen Zander

in schönen grossen Fischen.

Geräuch. Rhein- u. Weserlachs, Frisches Behwild
erhielt **G. Goldschmidt.**

Eine perfekte Kochmamsell kann sofort in einem Hotel Stellung erhalten durch **N. Kraß** in Eisleben.

Freybergs Garten.

Donnerstag den 3. April **Abend-Concert.** Anfang 7 Uhr. 3. Auff. kommt: **Traumbilder, Fantasie v. Lumbye.**
F. Fiedler.

Theater in Eisleben.

Freitag den 4. April zum Benefiz für **Hrn. Müller: Die Grabesbraut**, oder: **Gustav Adolf in München**, Schauspiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel von **Barth.**

Sonnabend den 5. April: **Syronimus Knicker**, komische Operette in 3 Akten von **Dittersdorf.**

Sonntag den 6. April: **Rieselack und seine Nichte vom Ballet**, große Posse mit Gesang in 4 Akten von **Weirauch.**
Die Direction.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach langem und schwerem Krankenlager mein lieber Mann und unser guter Vater, der Polzhändler **Friedrich Krüger**, im 58. Lebensjahre. Dies Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, statt jeder besonderen Meldung.

Köfen, den 1. April 1862.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gleichzeitig die Bemerkung, daß das Geschäft wie bisher fortgeführt wird.

Vermischtes.

— Berlin, d. 1. April. Das Polizei-Präsidium setzt heute durch Anschlag an den Säulen und Bekanntmachung eine Belohnung von 500 Thlr. für die Ermittlung des Droschkentüftlers aus, welcher am Sonntag vor acht Tagen die Dame aus Wilna vor dem Kottbuser Thore beraubte und zu morden versuchte. Nach der polizeilichen Bekanntmachung sind nur wenige Gegenstände geraubt. Frau Schmidt kehrt heute nach Wilna zurück, wo sie eine große Modehandlung besitzt. Sie war zu Einkäufen hierhergekommen, trug aber ihr Geld in Papieren eingeknäht im Kleide bei sich. — Der in Neuzelle verhaftete frühere Student Schöppe ist bereits gestern auf der Niederhesslisch-Märkischen Eisenbahn hierher gebracht und an die Stadtvoigtei abgeliefert worden. (Man schreibt aus Neuzelle v. 30. März, daß Schöppe sich unter dem angenommenen Namen Albrecht zu Neuzelle eingeschrieben und für einen Lehrer ausgegeben hatte; der dort stationirte Gendarm hörte, daß der Fremde hier verweile, vorgeblich seine Reise-Effekten für den Post erwartend, und schöpft hieraus Verdacht, um dem Rent-Polizei-Amt Anzeige zu machen, und wegen polizeilicher Recherche um Instruktion zu bitten. Im Augenblick, als der Gendarm in dem Gastlocal erschien, entsprang der dort anwesende junge Mann durch ein geöffnetes Fenster, wurde indes verfolgt und in einem nahe gelegenen Gehölz, bis wohin er glücklich entkommen war, durch den berittenen Gendarmen ergriffen, worauf er sich als der fleckbrieflich verfolgte Schöppe bekannte und in Haft genommen worden ist.)

— London, d. 29. März. Das britische Museum wird den Ausstellungsgästen zu Liebe den Sommer über seine Statuen mobilisiren und drei oder vier Mal in der Woche seinen Lesaal und die übrigen Räume bis 8 Uhr Abends offen halten. — Die Abfassung der Ausstellungskataloge, gewiß eine der mühsamsten und unentbehrlichsten Arbeiten, hat tüchtige Fortschritte gemacht, so daß nicht allein der Schillingskatalog, sondern auch das erste Heft des illustrierten Katalogs am 1. Mai sich in den Händen des Publikums befinden werden. Lehtgenannter wird drei starke Bände umfassen, die zusammen nur 13 Schilling (4 Thlr. 10 Sgr.) kosten werden, da die Herstellungskosten durch die Anzeigen der Aussteller bestritten werden können. In Betreff des Schillingskataloges ist jeder Aussteller ersucht worden, sich in der Angabe seiner Ausstellungsartikelfür 16 Worte zu beschränken, z. B. „Müller & Co., gedruckte Mouffeline u. s. w.“ Indessen ist diese Vorschrift, welche unerlässlich ist, wenn der Katalog nicht zu einem schweren Folianten anwachsen soll, in den wenigsten Fällen genau befolgt worden. Italien allein hat eine ganze Encyclopädie in schlechtem Englisch eingesandt und die meisten Angaben anderer Staaten bedürfen sachlicher und sprachlicher Correcturen. Nur der vom Jollorein eingesandte Katalog wird in jeder Beziehung als tadellos gerühmt. — Im Ausstellungsgebäude selbst wird ein vom Generalinspector der Briefposten organisirtes Bureau errichtet werden, um den Fremden jede erforderliche Auskunft über Brief-, Paket- und Reisepost-Verbindungen, sowohl in London und Großbritannien als auch von und nach allen Theilen des Festlandes zu erteilen.

— Aus dem Berichte des amerikanischen Kommandanten des „Merrimac“ oder, wie das Schiff von den Konföderirten genannt wird, der Dampf-Batterie „Virginia“, welcher sich nur auf den ersten Gefechtszuge, den 8. März, erstreckt, geht hervor, daß das Schiff schon an diesem Tage, wo es nur mit den Segel- und gewöhnlichen Dampfschiffen der Union zu thun hatte, gelitten hat. Das Schiff verlor 2 Borde und 8 Verwundete, unter letzteren der Befehlshaber Buchanan; zweien seiner Geschütze waren die Mündungen abgehossen, die Spitze des Vordertheils war verbogen und der Eisenpanzer beschädigt; der Anker und alle Flaggensüste waren weggeschossen, der Schornstein und das Dampf-Wentil durchlöchert. — Nach einem Schreiben des Ingenieurs des „Monitor“ an den Erbauer des Schiffes, Capitain Ericsson, ist der „Merrimac“ aus dem am 9. statgehabten Treffen nur in sinkendem Zustande nach Norfolk entkommen. Die Hauptbeschädigung scheint stattgefunden zu haben, als der „Merrimac“ auf den „Monitor“ einrannte, um denselben in den Grund zu bohren, bei welcher Gelegenheit die scharfe Spitze des Vordertheils des „Monitor“ durch die leichte Verpanzerung des „Merrimac“ und tief in das hinter derselben liegende Eisenholz eindrang. Als der einzige verwundbare Theil des „Monitor“, der 22 Mal getroffen wurde, erwies sich das Steuerhaus, in welchem sich der Führer des Schiffes, Capitain Worden, befand, der durch die Splitter eines paar an dem Dache zerpringende Hohlkugeln am Auge verwundet und für kurze Zeit des Augenlichts gänzlich beraubt wurde. Die Kugeln des „Merrimac“ schlugen mit solcher Gewalt gegen den Thurm des „Monitor“, an, daß drei Leute der Mannschaft, welche dicht an der Wand standen, von dem Stöße niedergeworfen und so stark betäubt wurden, daß zwei derselben erst nach dem Ende des Gefechts wieder zu sich kamen.

Aus der Provinz Sachsen.

— Man hatte gehofft, das Denkmal Melanchthons in Wittenberg, zu welchem im April 1860 der Grundstein gelegt worden war, am diesjährigen Geburtstage des Magister Germanias (16. Februar) einweihen zu können; es ist auch das Modell der Statue so gut wie vollendet, dagegen die Herstellung des Postaments und des Substrats leider und zwar ohne Schuld des Comites noch so weit zurück, daß sich ein Zeitpunkt für die Einweihung des Ganzen noch nicht bestimmen läßt. Zur Bestreitung der Kosten sind Beiträge aus den verschiedensten Ländern eingegangen; so im Laufe des abgewichenen Jahres aus dem Königreiche Sachsen gegen 40 Thaler, aus

Schwarzburg-Sondershausen über 170 Thlr., Baiern 527, Deutsch-Deister über 1100 Thlr., aus Preußen 317 Thlr.; ferner aus Ungarn 263 Thlr., aus Frankreich 33 Thlr., aus England 25 Thlr., im Ganzen über 2700 Thlr. und außerdem eine solche Anzahl Geschenke an Büchern, werthvollen Gemälden u., daß eine öffentliche Belohnung nöthig werden wird, zu welcher die Genehmigung bereits erteilt worden ist.

— Erfurt, d. 28. März. Heute Morgen ward der traurige Akt einer Hinrichtung an dem wegen Vatermordes am 3. Juni v. J. vom Schwurgerichte zum Tode verurtheilten Johann Karl Sigleut aus Ghetels vollzogen.

Verammlung des National-Vereins.

Die wichtigen politischen Vorgänge der neuern Zeit lassen es den Unterzeichneten als dringend wünschenswerth erscheinen, den Mitgliedern des Nationalvereins Gelegenheit zu gemeinschaftlicher Besprechung zu bieten. Wir laden deshalb Mitglieder und Freunde des Vereins auf **Sonntag den 6. April d. J. Nachmittags 3 Uhr** zu einer Versammlung im großen Saale des Stadthauses zu **Weimar** hiermit ein. Die Bestimmung der Tagesordnung bleibt vorbehalten.

Der Zutritt ist nur gegen Vorzeigung der Mitgliedsarten oder besonderer Einladungen gestattet. Die Ausgabe der Letztern erfolgt am 4. und 5. April in der Expedition des mitunterzeichneten Advoat **Fries** (H. 120), so wie am 6. April von Vormittags 11 Uhr an im Stadthaus.

Weimar, Erfurt, Gotha, Gera, Eisenach, Apolda, Naue, Korbolfsbad, Leutenberg, Weida, Eisfeld, Salzungen, den 25. März 1862.

Fries, Saal, Senneberg, Glas, Sering, Kappauf, Kumpenhans, Wohlfahrt, Zorger, Salzmann, Hoffmann, Bertel.

Mittheilungen aus den öffentl. Sitzungen des hiesigen Criminal-Gerichts

am 28. März und 1. April. Die unverheiratete Dienette Germaute Pauline Koberding von hier wurde, weil sie geschändert dem Actuar Fuhrnorr am 24. November v. J. ein Floß und ein Paar Hausstühle entwendet, wegen Diebstahls im Rückfalle mit 3 Wochen Gefängnis bestraft.

Der Schiffer Willibrod Kreuzmann von Wettin war der Unterschlagung angeklagt. Im Jahre 1860 war dem Gutsbesitzer Jörn in Deulbein eine silberne Antera verloren gekommen, die er aller Wahrscheinlichkeit nach auf seiner Panjo in Deulbein verloren hatte. Kreuzmann hätte im Sommer 1860 geschändert an den Kutscher Siegel eine Uhr verkauft, und wurde diese Uhr von dem Jörn, sowie von dem Uhrmacher Sennig, von welchem derselbe sie im Jahre 1857 erkaufte, mit der vollsten Bestimmtheit als jene von Jörn verlorene Uhr recognoscirt. Hierdurch wurde nun zwar die Behauptung des Kreuzmann, daß die fragliche Uhr sein Eigenthum, in dem er sie vor mehreren Jahren in Riga von einem Schiffer gekauft, widerlegt, ebenso wie er seine Behauptung, daß er die fragliche Uhr schon längere Zeit getragen habe, durch die von ihm angeführten Zeugen nicht hätte beweisen können. Der Oberversteher konnte sich indes von der Schuld des Angeklagten deshalb nicht überzeugen, weil er nicht für erwiesen hielt, daß derselbe erpucht, daß die fragliche Uhr von Jörn verloren, oder sonst wider dessen Willen abhanden gekommen war. Kreuzmann wurde deshalb von der obigen Anklage freigesprochen.

Die Wittve Johanne Friederike Lyppe geb. Schmidt von hier hatte geschändert gemahnen von der verehelichten Bergmann Dejen von Neu-Füssenburg mehrere Kleiderstücke im Werthe von ca. 8 Thlr. entliehen und veräußert, resp. abhanden gebracht. Auf Grund des Zeugnisses der Dejen mußte angenommen werden, daß die Entleihung nur dadurch bewirkt worden, daß die Döpfer die Dejen in den Tribunal verurtheilt, als habe der Mann der Dejen die Verleihung der Sachen an die Döpfer befohlen. Die Döpfer wurde daher wegen Betrugs im Rückfalle mit 6 Wochen Gefängnis, 50 Thlr. Geldbuße event. noch 4 Wochen Gefängnis und Unterdrückung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

Der Malerlehrling Hermann Hädicke hier, noch nicht 16 Jahr alt, wurde, weil er geschändert im December 1861 den Schuhmacher Anttilschon Geulentein 1/2 Meße Karottensalbe entwendet, wegen Diebstahls mit 1 Tag Gefängnis bestraft.

Der Schultheiß August Schröder von hier hatte am 23. November v. J. in der Dolauer Gasse von einem hiesigen geschänderten Soldaten abgebrochen und entwendet, und erhielt deshalb eine einjährige Gefängnisstrafe.

Die vielfach bestrafte Wittve Caroline Spindler geb. Walther hat am 7. Februar d. J. eine dem Klempner Gerl hier gehörige, an der Außenseite seines Ladens hängende Kohlenkiste im Werthe von 7 1/2 Sgr. — wie sie sagt, aus Roth — geschändert. Sie wird wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 6 Monat Gefängnis und Verlust der Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 1 Jahr bestraft.

Der Hutmacher Louis Gellhorn geriet am 16. December v. J. mit dem Rentier Walther hier um deshalb in Streit, weil letzterer kurz vorher des ersten Gehirns aus dem Grundstück fortgewiesen und auch geschlagen haben sollte. Bei diesem Streit fingen sich wahrscheinlich beide und Gellhorn warf — wie weit festgestellt wurde — den Walther zur Erde, kniete auf ihn und hielt ihn bei Brust und Armen so fest, daß auf letzteren blaue Contusionen zu bemerken waren. Wegen dieser vorläufigen Mißhandlung, die jedoch als unter milderen Umständen geschehen erachtet wurde, erhielt Gellhorn eine Strafe von 1 Jahr.

Der Fuhrmann Carl August Fed. Winkler hier hatte am 6. November v. J. den Segelmacher Pfaffenberg und zwei andere Personen nach Passendorf und von dort über Angersdorf nach Schlettau gefahren, dort lebten sie in dem Wirthshof bei Peter ein. Die Abfahrt wurde ohne besonderen Grund verzögert und Winkler mußte mehrmals ausspannen und wieder anspannen. Schon dies brücker verdächtig, die er zu leicht versprochen hatte, agierte Winkler so in Wuth, daß er mit ungeschicktem Heftigen Pfaffenberg und seine Begleiter durchdrückte. Wegen dieser Mißhandlung wird er, unter Annahme milderer Umstände, mit 2 Jahr. Geldbuße bestraft.

Der Schuhmacherlehrling Ernst Moritz von hier, noch nicht 16 Jahr alt, hat am 13. Februar d. J. aus dem Laden des Lederhändler Schmeißer ein Stück Schwefelender, 20 Sgr. an Werth, entwendet, ist dessen geschändert und wird zu 1 Tag Gefängnis verurtheilt.

Der Nachwächler Frd. Wilhelm Gerlich hier wurde nach der heute stattgehabten Beweisaufnahme für überführt erachtet, in der Nacht vom 25. bis 26. October v. J. in Ausübung seines Amtes dem Stud. med. Weppe vorläufig gefesselt zu haben, weil er den Letztern auf der Flucht verfolgte und bei dessen Hintertreiben auf der neuen Promenade mit seinem Schwerte demselben ins Fuß, daß derselbe drei einen Zoll lange Wunden auf dem Kopfe davontrug. Der Gerichtshof nahm das Vorhandensein milderer Umstände an und belegte den Angeklagten mit 15 Thlr. Geld, event. 14 Tagen Gefängnis.

Zur Beurtheilung der IX. Sinfonie (Op. 125)

von **L. v. Beethoven.**
 Sind die kritischen Aeuern über Haydn's und Mozart's Meisterwerke im Gebiete der Instrumentalmusik bereits längst geschlossen, so ist dies noch keineswegs mit dem soenannten „lechten Beethoven“ der Fall. Im Großen und Ganzen ist man allerdings darüber jetzt wohl einig geworden, daß Beethoven's Werke, die über Opus 100 hinausgehen, durchaus nicht verworrene Monologe eines durch Alter, Krankheit und Leiden aller Art erschöpften, mit sich und der Welt in Widerspruch gerathenen, vergeblich nach Licht und Klarheit ringenden Geistes, sondern echte, fest gegliederte, in sich abgeschlossene Kunstwerke sind, die in jedem Stücke die volle Genialität offenbaren, wie wir diese in den früheren Werken des Meisters kennen und bewundern. Würde doch seiner Zeit der „erste Beethoven“ eben so mißverstanden, wie in neuerer Zeit noch der „letzte“. Wer das nicht weiß oder vergessen hat, blicke in die Kunstgeschichte zurück.

Als Beethoven seine ersten 3 Trios für Pianoforte, Violine und Violoncell herausgegeben hätte, und nicht lange darauf seine erste Sinfonie da fand man für recht und gut, jene ersten fast nur scherzweise zu behandelnden als ziemlich confuse Explosionen desselben Uebermuthes eines jungen Mannchen von Talent. Die zweite, die Sinfonie in Cdur, bezeichnete man ernsthaft und warnend, als einen aus Bizarrie fast bis zur Karikatur hinaufgetriebenen Haydn. Als dann Beethoven eine zweite Sinfonie vollendet hatte und Fürst Lichnowsky sie im Manuscript nach Leipzig brachte, schrieb nach der Aufführung der damals berühmte Spazier über sie, als über ein treffliches Ungeheuer, einen angedenkten, unbedinglich sich windenden Lindwurm, der nicht erstehen wolle und selbst verblutend (im Finale) noch mit aufgeredetem Schwefel vergeblich wühend um sich schlage u. s. w. u. s. w. Und Spazier war ein guter Kopf, ein vielfach gebildeter, erfahrener, gewandter Mann; als Musiker kannte er Alles, was in seiner Zeit vorzüglich galt; als Kritiker war er, ein geübter Gehörte Richard's, geschätzt und selbst geschätzt. Aber noch mehr: von dem geistreichen C. M. v. Weber ist ein Brief in die Defensivität gekommen vom Jahre 1810, in welchem es heißt: — „Ich bin zu sehr in meinen Ansichten von Beethoven versunken, als daß ich sie mit ihm zusammenstellen könnte. Die heutige, ja beinahe ungläubliche Erfindungsgabe, die ihn besetzt, ist von einer solchen Vermirrung in Anordnung seiner Ideen begleitet, daß nur seine früheren Compositionen sich ansprechen, die letzteren (also bis 1810) hingegen mit nur ein verworrenes Chaos, ein unverständliches Ringen nach Neuheit sind, aus denen einzelne himmlische Gemüthliche hervorleuchten, die zeigen, wie groß er sein könnte, wenn er seine äppige Fantasie zügeln wollte.“ — So schrieb und dachte unser M. v. Weber im Jahre 1810 über Beethoven! — Wie ganz anders gestaltete sich seine Uebersetzung in späteren Jahren! — Die heterogensten Uebelsäure aber wurden laut, als die neunten Sinfonie zur Hochzeit des Lebens ringend. Nach den ersten Aufführungen 1826 schreibt der Leipziger Berichterstatter in der A. M. Ztg. (Nochitz), die neue Sinfonie von Beethoven haben wir nun drei Mal gehört und wir mögen sie betrachten, wie wir wollen; unter des mit allem Rechte hochberühmten Meisters vorzügliche Werke können wir sie nicht rechnen. — Es ist uns vorgekommen, als ob die Musik auf dem Kopfe gehen sollte und nicht auf den Füßen.“ — 1828 schreibt, wahrscheinlich derselbe Ref.: „Wir halten das ganze Werk für eine höchst merkwürdige Verzerrung des durch seine gänzliche Gehörlosigkeit unglücklich gewordenen, nun erlösten Mannes.“ —

Der Leipziger Ref. in der Berl. A. M. Z. (Prof. Wendt?) berichtet: „Sollte ich von dem Eintritte sprechen, den diese Sinfonie auf uns

set musikalischer, und für Beethoven's Sinfonien vorzüglich gebildetes Publikum gemacht hat, so könnte ich nicht anders berichten, als daß er im Allgemeinen ungenüßig ausgefallen und daß er die Meisten, die nicht ungebildete Zuhörer, vielmehr tüchtige Freunde der Musik sind und Beethoven's früheren Werken mit großer Theilnahme sich hingeeben haben, ihres Glaubens an die ferneren Productionen des Meisters beraubt hat.“ — Ein Londoner Urtheil im Harmonicon 1826 lautet: „Die 9. Sinfonie ist eine bizarre Composition und die besten Bewunderer dieses großen Meisters, wenn sie nur etwas Vernunft besitzen, müssen bedauern, daß sie zur Definitivität gebracht worden ist.“ Die Freunde, welche Beethoven gerathen haben, dieses absurde Stück herauszugeben, sind gewiß die grausamsten Feinde seines Rufes.“ — Die Zeit hat bereits über Beethoven's wunderbares Werk anders gerichtet und spricht: „Du bist gerettet!“ — Deutzutage ist die 9. Sinfonie nicht mehr ein bloßer Gegenstand des Studiums für den einfachen Musiker — sie ist das geistige Besitzthum vieler geworden. Im Jahre 1838 paßte sie sogar den Ocean und wurde in New-York gespielt; bei den heutigen großen Musikfesten bildet sie jetzt sehr oft das Hauptstück und namentlich kommt schon seit Jahren das früher so verkannte Werk in Leipzig in jeder Concert-Saison zur Aufführung; ein anonymer Verehrer der 9. Sinfonie bezahlt dafelbst sein Eintrittsbillet stets mit 50 Hlr. — In Halle ist das Werk seit 1835 gänzlich ignorirt; wir sind Hrn. Stadt-Musikdirector Zobn zu Dank verpflichtet, daß er uns wenigstens durch die 3 ersten Sätze der 9. Sinfonie (in wohlgeklungener Ausführung) einen hohen Kunstgenuss bereitet hat. Möge gelegentlich nun das „ganze“ Werk hier einmal wieder zur Darstellung kommen. —

G. Nauenburg.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 1. bis 2. April.
Kronprinz. Hr. Ritterquästler v. Kroßig M. Diener a. Postlitz. Hr. Stud. theol. Hr. James Karob a. Glasgow. Hr. Cand. phil. Kraiewsky a. Petersburg. Die Hrn. Kaufl. Kersten a. Glauchau, Kessel a. Mierode, Dammann a. Potsdam.
Stadt Zürich. Frau Porzellanmalerei. Burghardt a. Frankfurt a. M. Hr. Fabrik. Richter a. Neumied. Hr. Landwirth Regel a. Göttha. Hr. Brod. Schmidt a. Berlin. Die Hrn. Kaufl. Stadelbein a. Hannover, Altenthal a. Berlin.
Goldner Ring. Hr. Dr. Schulz a. Berlin. Hr. Cand. theol. Schäfer a. Hoybited. Die Hrn. Kaufl. Bue a. Wallenhausen, Bae a. Apolda, Kay a. Leipzig. Hr. Holzbl. Franke a. Hiegelode. Hr. Deton. Schwarz a. Brandenburg.
Goldner Löwe. Hr. Apoth. Hennig a. Dessau. Hr. Partit. Müller a. Mtenburg. Hr. Fabrik. Jahn a. Holfod. Die Hrn. Kaufl. Bauer a. Leipzig, Hennig a. Götzen, Gablen a. Dresden, Förter a. Gemmitz, Keil a. Köben, Witten a. Grotz, Hing a. Weizan, Schröder a. Schwerin.
Stadt Hamburg. Hr. Ritterquästler v. Dreyen m. Fam. a. Ludwigshafen. Hr. Privat. v. Dangers a. Dresden. Hr. Prof. Hartmann m. Frau a. Göttingen. Hr. Hr. Viet. v. Kope a. Nüchtersleben. Hr. Fabrik. Dir. Grögel a. Hopslau. Die Hrn. Kaufl. Bier a. Magdeburg, Ulrich a. Braunschw. Hr. Fabrik. Hartmann a. Grimma. Hr. Lehrer Götian a. Freiburg.
Mente's Hotel. Die Hrn. Kaufl. Roth a. Nordhausen, Schimmel a. Magdeburg, Heinke a. Chemnitz. Hr. Fabrik. Plag a. Berlin.
Hotel zur Eisenbahn. Die Hrn. Kaufl. Rad, Stoben, Rattenefer u. Tschnewitz a. Berlin, Koch a. Straßlau, Gendler a. Frankfurt a. M. Hr. Büchsenmacher Kautensthalger a. Spandau. Hr. Weisgerber Schmidt a. Gera. Hr. Geschäftsführer Zache a. Magdeburg.

Meteorologische Beobachtungen.

	1. April.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagemittel.
Luftdruck . . .	332,73 Bar. L.	334,59 Bar. L.	335,77 Bar. L.	334,30 Bar. L.	334,30 Bar. L.
Dampfdruck . . .	3,49 Bar. L.	3,41 Bar. L.	3,33 Bar. L.	3,41 Bar. L.	3,41 Bar. L.
Rel. Feuchtigkeith . . .	95 pCt.	75 pCt.	93 pCt.	88 pCt.	88 pCt.
Luftwärme . . .	6,9 G. Rm.	9,5 G. Rm.	6,8 G. Rm.	7,7 G. Rm.	7,7 G. Rm.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Louis Schale** hier ist der Tag der Zahlungseinstellung von Amts wegen anderweit auf

den 10. September 1861

Halle a/S., am 21. März 1862.
Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

Retourbriefe.

- 1) An Wesser in Halle. 2) Hennig in Leipzig. 3) Schumann in Berlin. 4) Mende in Quetlinburg. 5) Schröder in Paderborn. 6) Barschal in Döhrersleben. 7) Utmann in Müllensbad. 8) Kraft in Eisenberg. 9) Rudolph in Pfläblich. 10) Kutscher in Liebenwerda mit Paket. 11) Mulert in Freyburg a/L. mit Paket. 12) Schröder in Hettstedt. 13) Nollka msky in Riga. 14) v. G. # 2 poste rest. Magdeburg. 15) Dräßen in Eckartsberga. 16) Wagas in Reinsberg. 17) Nerre in Merseburg. 18) Grambach in Grune. 19) Witte in Halberstadt. 20) Rauschkau in Berlin. 21) Bürger in Elberfeld. 22) Schmidt in Lipppringe mit Kiste. 23) Wagas in Reinsberg. 24) Sparing in Elbzig. 25) Böhm in Leipzig. 26) Droyen in Anvers. 27) Nathanson in Halle.

28) Duterstadt in Halle. 29) Laugfeld in Gönern. 30) Dietrich in Döchlitz. Halle, den 1. April 1862.

Königliches Post-Amt.

Fuhren-Entreprise.

Die im Laufe des Frühjahres auszuführende Anfuhr von
 185 Schacht. Pflastersteinen,
 485 „ Packesteinen,
 382 „ Deckesteinen,
 400 „ Kies
 aus den Löbejüner und Domniger Brüchen zum Neubau der Kreischauffee von Löbejün nach Domnitz, soll am Mittwoch den 9. April c. Morgens 10 Uhr im Schießhause zu Löbejün öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden.
 Halle, den 29. März 1862.

Der Kreis-Baumeister **Wolff.**

Diejenigen, welche Bücher aus der **Marien-Bibliothek** entliehen haben, werden ersucht, dieselben bis **spätestens den 8. April** abzuliefern. Vom 12. bis 29. April ist die Bibliothek geschlossen.
Dr. Knauth.

Eine Restauration mit Kegelbahn und neuem Tanzsaal, 6 Morg. Garten mit Baumschule, alles sehr nobel, ist sofort zu verkaufen.
Deutschbein, Unterberg Nr. 23.

Wir beabsichtigen die Kohlengrube Friederike Nr. 61 bei Stöbnitz zu verkaufen und haben den Herrn **Steiger Böhme** in Mülcheln beauftragt, darauf Reflectirenden nähere Auskunft zu erteilen.

Zuckersabrik Schaßstädt, d. 31. März 1862.
Der Vorstand.

10.000, 4000, 3500, 2000, 1000, 800, 600 und 300 Thaler sind **anzuzuleihen** durch den Sekretair **Kleist**, Schmeerstraße Nr. 16.

Ein Haus nebst Zubehör auf dem Lande, welches gegen 60 A Meißbüns trägt, seit längerer Zeit das Material- und Schnittgeschäft schwinghaft betrieben wird, ist billig zu verkaufen oder zu verpachten. Darauf Reflectirende erfahren Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Schenkwirtschafts-Verkauf.

Eine mit Realrecht versehene Schenkwirtschaft in einem industriellen Dorfe, 1/2 Stunde von einer lebhaften Fabrikstadt reizend gelegen, mit neuen Bohu- u. Wirtschaftsgebäuden, mit Tanzsaal, 11 M. Feld, Wiese und Garten I. Klasse, vollst. Inventarium, soll für 5800 A bei geringer Anzahlung sofort verkauft werden durch **August Hanisch** in Eilenburg.

1 Fuchshute, 10 Jahr alt, mit 1 Saugsohlen, ebenfalls Fuchs, 1 braunes Race-Fohlen ohne Abzeichen, 2 1/2 Jahr alt, weiset nach **Wilke** in Erztha.



Meine Wohnung ist von heute ab grosse Ulrichstr. Nr. 4 bei Hrn. **H. Korn**, und habe daselbst einen Stall zur Aufnahme kranker Pferde eingerichtet.
C. Schilling.

Meine Wohnung ist nicht mehr alter Markt Nr. 19, sondern gr. Sandberg Nr. 6.
F. Quente, Drechslermeister.

Ein Bursche kann in die Lehre treten bei **F. Quente**, Drechslermeister.

Einen Gasthof, 3 Meilen von Halle, hat zu verkaufen **Deutschbein.**

Niederlagen (kühl und trocken), Boden, Keller und Comtor sind zu vermieten im Bauhoffpeicher.
Fürstberg, gr. Brauhausegasse 4, 1 Treppe.

Leipzigstr. Nr. 11 ist der Laden nebst Ladenstube, auf Verlangen auch mit großem trocknen Keller, jetzt zu vermieten und den 1. Octbr. zu beziehen.
Th. Henning.

Eine Mutterlute nebst acht Tage altem Fohlen (Fuchsfarbe), sowie ein 2 1/2 Jahr altes Fohlen, braun ohne Abzeichen, stehen zu verkaufen in **Wachwitz** Nr. 1.

Zur Dachdeckung empfiehlt **feuersichere Asphalt-Dachpappe**
Ruthe 3 1/2 Pf die Fabrik von **Leykum & Co., Brandenburg a. N.**

20 Wispel Zwiebelkartoffeln, 3 Wispel frühzeitige blaue, 4 Wispel Neustädter und auch weiße Kartoffeln in Wispeln, Scheffeln und Wegen sind zu verkaufen bei **Krau Künstling**, Schülershof Nr. 21 im Keller.

Die **Hamburger**

„Reform“

das verbreitetste Blatt im Norden — Auflage **22,000** Expl. — Abonnementspreis **1 Thlr.** vierteljährlich — jede Nummer mit einem Holzschnitt illustriert — empfiehlt sich auch den Herren Hotelbesitzern, Conditoren, Cafetiers und Restaurateuren im mittleren u. südlichen Deutschland als

eine billige Lecture,

die namentlich da fast unentbehrlich erscheinen dürfte, wo während der Saison **Hamburger** oder zu **Hamburg** in Beziehung stehende Gäste verkehren. Das Blatt erscheint in einem Format, größer als die **Kölnische** Zeitung, wöchentlich drei Mal. Seine politische Richtung ist eine entschieden freisinnige, sein Inhalt ein vielfachfassender und vielfältiger: **Politik** und **soziales Leben** — **Tages-Ereignisse** in der Nähe und Ferne — **Leitartikel** zur Würdigung der Zeitfragen — **Wahrung** der staats- und **volkswirtschaftlichen** Interessen — **Local-Ereignisse**, **Börse** und **Sachen-Nachrichten** bilden denselben. Das **Feuilleton** bringt neben umfangreicheren **Novellen**, **Gedichten**, **humoristischen** Artikeln, den **continuirlichen Kritiken** der Leistungen beider Hauptbühnen hier und umfassenderen **Literaturberichten** im neuen Quartale eine **Sofgeschichte** von **Karl Bollmann**, dem in neuester Zeit vielgenannten vormaligen Cabinetssecretair des Herzogs Ernst von Coburg, unter dem Titel:

Erinnerungen

nach dem **Italienischen** bearbeitet von **Karl Bollmann**, die jetzt zur Zeit der **allerneuesten** Aera, wohlgeeignet sein dürfte, manche Schlaglichter auf die „**neue Aera**“ zu werfen. — Das Streben der „**Reform**“ ist seit Jahren darauf gerichtet, Uebelstände, wo immer sie sich finden, aufzudecken und dem Fortschritte die Wege zu bahnen. Sie ist Segnerin aller **Sondergestalten** und **Scheitelformen**, die den **allgemeinen Fortschritt** verzögern.

Man abonniert bei allen Postanstalten Deutschlands zu dem Preise von einem **Thaler** per Quartal.

Waterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Das Protokoll der 41. General-Versammlung betrifft den Jahresbericht und die Wahlen. Der Geschäftsstand war am 1. Januar 1862 folgender:

Das laufende Versicherungs-Kapital beträgt	Rp 371,292,345. —	gr.
Die Kapital- und Prämien-Reserve beträgt	483,103. 18	„
In 1861 hatte die Gesellschaft an Brandschaden zu tragen	473,696. 29	„
Das Grund-Kapital der Gesellschaft beträgt	2,000,000. —	„

Die Gesellschaft gewährt nach §. 7 ihrer Bedingungen den Hypothekens-Forderungen Schutz. Das Statut der Gesellschaft, die Bedingungen, die Jahres-Abschlüsse, überhaupt Alles, was Verfassung und Geschäftsführung betrifft und Interesse für ein verehrliches Publikum haben könnte, liegt bei dem unterzeichnetem Haupt-Agenten zur Einsicht offen; auch wird derselbe, so wie in: Erfurt: der Haupt-Agent Herr **Eduard Möller**, Firma **W. S. Möller**, und die Agenturen in:

- Alleben: Hr. **Franz Meise**, Salanterie-waarenhändler,
- Annaburg: Hr. **A. Hausenselder**, Schiedsmann,
- Artern: Hr. **F. G. Beyer**, Holzhändler,
- Belgern: Hr. **F. C. Schulze**,
- Bibra: Hr. **Gustav Prater**,
- Bitterfeld: Hr. **F. W. Weisner**, Salanteriewaarenhändler,
- Brehna: Hr. **Ludwig Vogt**,
- Crossen: Hr. **A. Nürnbergger**, Deconom,
- Cönnern: Hr. **Alex. Beyer**, Drechslermeister,
- Delitzsch: Hr. **G. S. Schulze**,
- Düben: Hr. **Louis Jost**,
- Dürrenberg: Hr. **F. A. Sasse**,
- Dommitzsch: Hr. **G. Schüller**,
- Eilenburg: Hr. **Ed. Ebersbach**, Firma: **Carl Ebersbach**,
- Eisleben: Hr. **Heinrich Schmidt**, Firma: **Christ. Worch & Schmidt**,
- Elsterwerda: Hr. **Ernst Hufschareuter**,
- Gröden: Hr. **Herm. Besterting**,
- Gorsleben b. Hedlungen: Hr. **Carl Sippert**, Gastgeber,
- Gebelee: Hr. **Oswald Voigt**,
- Gräfenhainchen: Hr. **Fr. Saeger**,
- Hedlungen: Hr. **Herm. Stoevel**,
- Herzberg: Hr. **W. Klammer**,
- Hetschfeld: Hr. **Ludw. Demelius**,
- Hohenbucko: Hr. **C. Müller**, Forstschreiber,
- Hohenmüssen: Hr. **Aug. Lehmann**, Salanteriewaarenhändler,
- Jessen: Hr. **Aug. Zickler**,
- Kayna: Hr. **F. G. Wenschke**,
- Kemberg: Hr. **A. Voigt**,
- Kindebrück: Hr. **A. Göhring**,

bereitwillig jede passende Erleichterung bei Versicherungen gewähren.
Halle, am 1. April 1862.

Ein Bursche kann in die Lehre treten beim **Schuhmachermstr. Machenberg**, gr. Steinstr. 62.

Schülern weist eine Pension mit Nachhülfe zu 80 Pf frei nach **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg., Markt Nr. 20.

Eine Frau in den 40er Jahren, welche bei sehr noblen Herrschaften bisher gewesen, wünscht als Kinderfrau baldigst sowohl hier als auswärts ein Unterkommen. Die hierauf respectirenden Herrschaften werden ersucht, Auskunft große Rittergasse Nr. 16 zu Halle einholen zu wollen.

Ein Mann in gesehten Jahren, welcher im **Schreiben** und **Rechnen** gut erfahren und **mehrere Jahre bei Behörden zu deren besten Zufriedenheit gearbeitet hat**, auch hierüber durch Zeugnisse seine Brauchbarkeit nachzuweisen im Stande ist, sucht als **Aufseher** oder zur **Berichtigung schriftlicher Arbeiten** eine ihm angemessene **Beschäftigung**. Das Nähere darüber zu erfragen an der Halle Nr. 13, eine Treppe hoch.

Zum sofortigen Antritt wird ein **Kellnerbursche** und ein **Kutscher** gesucht auf der **Bahnhofrestauration zu Sumsdorf**.

Ein in der **Blumenzucht**, **Gemüsebau** und **Obstbaumzucht** erfahrener **Gärtner** sucht eine Stelle. Näheres sagt Herr **Pauly**, gr. Ulrichsstraße Nr. 49.

Eine starke, junge neumelkende Kuh, von 5 die Auswahl, ist zu verkaufen in **Diemitz** Nr. 9.

Wilh. Kersten, Haupt-Agent, Barfüßerstraße Nr. 6, 1. Etage.

An Stelle des verunglückten Postillon **Schmidt** gebrauche ich einen tüchtigen Postillon zum sofortigen Antritt.

Sangerhausen, den 31. März 1862.
Sterk, Posthalter.

17 Arbeiter erhalten bei hohem Lohne auf der **Annagrube** bei **Dörlau** dauernde Beschäftigung. Thätige Bewerber haben sich an den **Steiger Hennicke** daselbst zu wenden.

Für ein wenige Meilen von Berlin gelegenes Rittergut wird ein erfahrener, wohl-empfohlener **Inspector** mit **180 Pf** Jahreshalt, freier Station und Reitpferd (bei Aussicht auf baldige Gehaltsverbesserung) verlangt. Franco-Anmeldungen poste restante Berlin sub A. L. G.

Ein gut empfohlener **Conditor-Gehülfe** sucht anderweitige Stellung. Adressen beliebe man: Herrn Kaufmann **C. Günther** in Erfurt.

Ein Versicherungs-Beamter sucht bei einer hiesigen Haupt-Agentur Engagement. Gefällige Offerten werden unter Chiffre **B. M.** durch **Hrn. Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Zwei Glasergesellen

finden auf Stückarbeit dauernde Beschäftigung.
Cönnern. **W. Boenig.**

Einen **Lehrling** sucht gleich der **Klempnermeister Dräger**, Leipzigstr. Nr. 6.
Ein **Dreher** findet Beschäftigung in der **Wagenfabrik** von **G. Stadner**.

Mit dem heutigen Tage verlegen wir unser Geschäft von den Neunhäusern Nr. 5 nach der großen Ulrichsstraße Nr. 50 (Ecke der Schulgasse), und werden daselbst unsere sämtlichen Artikel auch im Einzelnen zu den verhältnismäßig billigsten, festen Preisen verkauft werden.

P. Colberg & Co.,
Lager

wollener und baumwollener Garne, von Hanfzwirnen, Nähseide, Schnuren, Bändern, Senkeln und überhaupt sämtlichen Posamentier-Waaren en gros & en detail.

C. F. Rahnefeld & Co., Pianoforte-Fabrik
in Halle a/S.

Preis-Medaille in Silber.



Die Pianoforte-Fabrik und Handlung

von
C. F. Rahnefeld & Co.
in Halle a/S.



empfehlen ihr sehr reichhaltiges Lager von **Stuttgarter Fortepianos, Pianinos, sowie Flügel von A. Bord in Paris und Julius Blüthner in Leipzig**, welche selbst den höchsten Ansprüchen genügen werden, zur geneigten Beachtung.

Die Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld.

Dem Gastgeber Herrn **Carl Hilpert** zu Gorsleben bei Helldrungen ist eine Agentur für obige Gesellschaft übertragen worden, und bitten wir, sich in Versicherungs-Angelegenheiten an denselben wenden zu wollen.

Halle, den 1. April 1862.
Die Haupt-Agentur
W. Kersten & Co.

Bezug nehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Hagel-schäden-Versicherungen auf sämtliche Bodenerzeugnisse und Fensterscheiben, und bemerke dabei, daß die Prämien billig aber fest sind und eine Nachzahlung nie stattfindet.

Gorsleben bei Helldrungen, den 2. April 1862.
Carl Hilpert, Gastgeber.

Das anerkannt beste Toilettenmittel, welches die Kopfhaut von allen Schuppen befreit, das lästige Jucken beseitigt und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist wohl das

bewährte Schinnenwasser aus der Fabrik von **Rutter & Co.** in Berlin, Depot bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstraße Nr. 109, in Flacons à 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, welches eine leicht ausführbare, sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Reizende Piqué-Hütchen

in 8 verschiedenen Façons, à St. von 20 $\frac{1}{2}$ an,

Tragekleider, Piqué- u. bunte Anzüge,

sowie Schürzen, Hosens, Röcke, Mäuzen, Läschen billigt bei

L. Mehlmann.

Elegante, dauerhafte Gardinen

zu den bekannten billigen Preisen, Nouveautés, Spitzen, Tüllkanten empfiehlt

Schmeerstraße 3334.

L. Mehlmann.

Alle Arten Kutschwagen, als: ganz verdeckte mit und ohne Langbaum, sehr elegant, Halbkarren und offene Droschken empfiehlt in vorzüglichster Auswahl
Friedr. Brandt, gr. Ulrichsstr. 29.

Rohrnägel, 1000 St. 5 $\frac{1}{2}$, sowie alle Sorten **Drahnägel** billigt empf.
C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42 in Halle.

Gingesandt.

Sichern Vernehmen nach hat sich **Fräul. Janauscheck** erboten, die Bewohner Halle's noch durch ein Gastspiel zu erfreuen. Die Bereitwilligkeit, mit welcher die gefeierte Künstlerin sich erbot, die Mitglieder des hiesigen Stadt-Theaters durch ihr Gastspiel zu unterstützen, ist wohl geeignet unsere geehrten Mitbürger zu veranlassen, durch recht zahlreiche Beteiligung zu beweisen, wie eine so bewährte Künstlerin geehrt werden muß, und würde dadurch ebenfalls der Dankbarkeit gegen **Fräul. Janauscheck** als auch der Wohlthätigkeit für unsere engagementslosen Mitglieder der Halle'schen Bühne genügt.
Ein steter Theaterbesucher.

Mineralwasser,

Soda u. selters, erhielt in ganz frischer Füllung **Louis Fritsch**, Klauschor Nr. 15.

Heute übernahm ich das Materialgeschäft des Herrn **W. S. Krone** mit Activa und Passiva auf meine Rechnung und empfehle mich einem sehr geehrten Publikum ganz ergebenst.

G. Bucerius,

Alte Promenade Nr. 16b.

Parzer Kanarienhähne, schön und rein im Schlag, verk. Alter Markt 21.

Mittwoch den 2. April treffen wir mit einem Transport guter dänischer Pferde in Halle ein.

Meyer Salomon & Grosman, gr. Brauhausgasse Nr. 28.

An Clara.

Den Brief am 25. v. M. habe ich leider zu spät erhalten, ich bin nicht mehr in M., sondern in Weizsfeld; baldige Antwort erwarte ich.

30 Mispel weiße und rothe Speisekartoffeln sind zu verkaufen auf dem Rittergute **Wengelsdorf** bei Dirrenberg.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Große Kappelsche Bücklinge, Große Kieler Fett-Bücklinge
pr. Dkd. 7 $\frac{1}{2}$ u. 9 $\frac{1}{2}$ empfing
Boltze.

Sehr saftigen porösen Schweizerkäse pr. $\frac{1}{2}$ 8-9 $\frac{1}{2}$, 4 u. 1 $\frac{1}{2}$ pr. $\frac{1}{2}$ 22 $\frac{1}{2}$.
Limburger u. Baierschen Sahnenkäse beste Qualität, à St. 4 u. 5 $\frac{1}{2}$, pr. $\frac{1}{2}$ 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ empfiehl
Boltze.

Phosphorsauren Kalk, 12 $\frac{1}{2}$ -13% lösliche Phosphorsäure enthaltend, empfiehlt in Fässern von 4 u. 5 $\frac{1}{2}$ billigt
Sermann Pröpfer,
Leipzigerstraße Nr. 6.

Solaröl in Ballons billigt bei **Sermann Pröpfer.**
Ein großes, noch ganz gutes jalousie-ähnliches Bogen-Thorweg kann billig abgegeben werden. Näheres große Steinstraße Nr. 6.

Sehr schöne **Jacobi-Kartoffeln** zum Saamen sind in Scheffeln zu verkaufen.
Gröbers. Carl Zeising.

Bei **Jr. Weiß** in Grünberg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
Säbe. Politische Blätter. Nr. 1: Die preussische Verfassung. — Nr. 2: Die deutsche Frage. Preis à 2 $\frac{1}{2}$.
Zwei politische Schriftchen, in welchen viel gefunder Sinn, gereifte Erfahrung und gegründete Besonnenheit, neben aufrichtiger Liebe zum preussischen Königshause und Vaterlande sich offenbart.

Zu Confirmations-Geschenken

empfehle!
Pharus am Meere des Lebens von **C. Couelle**. 5. Aufl. mit Titelbild f. geb. 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
do. Neue Folge f. geb. 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
Blüthe und Kern d. evang. Liedes f. geb. 1 $\frac{1}{2}$ 27 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
Vorräthig in allen Buchhandlungen, in Halle in der

Pfefferschen Buchhandlg.

Stadttheater in Halle.
Donnerstag den 3. April einmaliges Gastspiel der **Fräulein Fanny Janauscheck: Deborah**, Schauspiel in 4 Akten von **Mozart**.
„**Deborah**“ **Fr. Janauscheck.**
Montag den 7. April
Mittags 1 Uhr Versammlung der **Müller-Finnung** zu Löbejün. **Der Vorstand.**

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.
Ludwig Blau.
Louise Blau geb. **Pfautsch.**

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schabeberg.
Bierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 79. Halle, Donnerstag den 3. April 1862
Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 1. April. Se. Majestät der König haben geruht: dem praktischen Arzt Dr. Carl August Siedler zu Schönebeck im Regierungs-Bezirk Magdeburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; sowie den bisherigen Kammergerichts-Rath Stahn zum er-Konfistorial-Rath mit dem Range eines Rath's dritter Klasse und zugleich des Evangelischen Ober-Kirchenraths zu ernennen. — Der herige Privatdocent Dr. Rudolph Lipschitz in Bonn ist zum außerordentlichen Professor in der Universität zu Breslau ernannt. Die offiziöse „Stern-Feudale Zeitler'sche“ Konfession, meldete gestern, daß der Tod des Papstes bis heute Mittag keine Veränderung gebracht hat. Die Staatsminister sind in Berlin verblieben. Der Minister v. Fagow wird mit seiner Gemahlin die Abreise beabsichtigen und seinen Schwager in der Provinz seinem Landsitze Schettin zu übergeben. Den hiesigen Beamten ist der Wahlerlaß des Königs mitgetheilt worden, welches seinen Kollegen vollkommen das entsprechende Verhalten. Die Beamten hatten durch die angedeutete Mahnung zu beunruhigen. Die übrigen Ministern vorgelegt ist bis jetzt Näheres nicht bekannt. Der Minister bietet ein großer Theil der Beamten bereits in dienstfertigen Stande sich entweder für die Wahl der Demokratie zu erklären oder die Wahl der Demokratie zu erklären. Der Minister v. Fagow hat am 19. März und den folgenden Anträge vom 8. Novbr. 1858 nicht bloß den Landrathsämtern, sondern auch den Magistraten zu keinem landrätlichen Kreise gehörenden Städte zur allerweitesten Verbreitung zugehen lassen. Es liegen bereits Beispiele vor, daß die Behörden sich dieser Aufgabe in größtem Umfange unterzogen, dabei auch versucht haben, unbesoldete Kommunalbeamte, welche die Ämter verwalten und deren Verpflichtung ausdrücklich auf den Fall der städtischen Angelegenheiten beschränkt ist, zur politischen Thätigkeit im Sinne der Regierung heranzuziehen. In Stettin hat der Magistrat folgendes Anschreiben an sämtliche Bezirksvorsteher geschickt:



In Verfolg des in Abschrift anliegenden Rescripts des Hrn. Ministers des Innern vom 22. d. Mts. überdenen mit Ihnen beigelegt eine Anzahl Exemplare des höchsten Erlasses vom 19. d. M., sowie der darin in Bezug genommenen Allerhöchsten Anträge vom 8. November 1858 unter dem Auftrage, für die baldige grösztmögliche Verbreitung derselben in Ihrem Stadtbezirke Sorge zu tragen. Stettin, d. 3. März. Der Magistrat, Herring. An den Bezirksvorsteher Herrn R. N. Das lithographirte beigelegte Circularschreiben des Ministers lautet: Bei der Wichtigkeit der bevorstehenden Wahlen zum Hause der Abgeordneten muß ich Ihnen darauf hinweisen, daß die Intentionen der Regierung Sr. Majestät's überall in den weitesten Kreisen bekannt werden. Dem k. Landrathsamt ist deshalb anbei 400 Druckexemplare des Allerhöchsten Erlasses an das Ministerium vom 19. d. M., sowie der darin in Bezug genommenen Allerhöchsten Anträge vom 8. November 1858 an die damaligen Räte der Krone mit dem Auftrage, sich die angemessene Verbreitung und Beilegung derselben im dortigen

Bezirke angelegen sein zu lassen. Berlin, den 22. März 1862. Der Minister Innerer. (gez.) v. Fagow. An sämtliche k. Landrathsämter (Oberämter — gistrate der zu keinem landrätlichen Kreise gehörigen Städte).

Ein Bezirksvorsteher hat ablehnen, wie folgt, geantwortet: Ein Wohlthätiger Magistrat erhält beifolgend die mir gestern mittelst Schreibens zugesandten Babelsler-Exemplare zurück, da die Verbreitung derselben meinen Gesirren nicht in meiner Function liegt und meine persönliche Ansicht ist, Niemand in seinem politischen Urtheil zu beschränken. R. N., Bezirksvorsteher

Das Central-Comité der deutschen Fortschrittspartei hat ein 1. Flugblatt an die Wähler ergehen lassen. Nach einem Hinblick auf die Kammerauflösung und die Entlassung der liberalen Minister tritt dasselbe der Anschuldigung, „die Fortschrittspartei wolle verfassungsmäßigen Rechte der Krone antaßen“, besonders mit Hinweis auf die Haltung des Herrenhauses, „welches vielfach Worten der Regierung zurückgewiesen und seinen Widerspruch in herben Worten geltend gemacht, ohne daß die Regierung darin einen Uebergriff oder eine Verletzung ihrer Autorität gefunden“, entgegen, und schließt mit folgenden Worten:

Die Regierung nimmt an, die letzten Wahlen seien das Resultat einer unbedingten Verblendung, die Frucht der Ueberreizung, die Folge überraschender Agitation und Verändrungen gewesen, ihr Ergebnis entföhrte nicht der wahren Meinung Landes. In diesem Sinne hat sie an das Volk appellirt. Nach unserer Meinung sind die Wahlen des vorigen Jahres aus dem tiefsten, allgemeinen und wohl gegründeten Gefühl hervorgegangen, das schon die vorige Regierung, und die Mehrform der früheren Abgeordneten zu langsam und zu ungenügend für die notwendigen Reformen sorgten. Jetzt scheint die Erhaltung des Bestehenden zur einzigen Staatsform werden zu sollen. Aber wahrhaft konterativ sind nicht diejenigen, welche haltbare und widerstandsfähige Einrichtungen im Staate fortzusetzen lassen, sondern die, welche den Bau der Verfassung endlich zu vollenden streben, um eine schwache, preussische Volk hat Vertreter gewollt, die mit der vollen Ehrwürde vor der Welt und den Rechten ihres Königs eine feste und unabhängige Stellung und ein lebhaftes Gefühl von ihren Pflichten gegen das Land zu vereinigen wüßten. Wir erwarten, daß die Männer nicht im Stich lassen, die in diesem Sinne gehandelt. Wir erwarten abermals an einem Scheidewege. Wir müssen uns wenden nach rückwärts, nicht irrt machen lassen, sondern fest und besonnen sein Recht üben und durch neuen Wahlen erklären, daß es nicht in augenblicklicher Erregung, sondern in ernster Entschlossenheit die freiheitliche Entwicklung Preußens will. Ein entschlossenes Verhalten an dem verfassungsmäßigen Recht, an der Wahrheit der konstitutionellen Einrichtungen, an der Nothwendigkeit des Fortschritts wird die uns auferlegte Prüfungzeit verfügen, die letzten Ausichten der Reaktion zerbrechen und die Einheit zwischen Volk und Regierung wiederherstellen, welche nur zum Verderben des Vaterlandes unterbrochen werden kann.

Mit dem heutigen Tage tritt eine neue Ermäßigung der Telegraphen-Beiträge für die sämtlichen Preussischen Telegraphenlinien in sofern ein, als eine einfache Depesche, sobald sie über Meilen hinausgeht, ohne Unterschied weiterer Entfernungen 16 Sgr. kostet, während bisher bei Entfernungen über 25 Meilen der Satz 24 Sgr. Anwendung fand. Die Telegraphen-Verwaltung ist auf dem Gebiete der Ermäßigungen schrittweise vorgegangen. Als im Jahre 1858 die ersten elektromagnetischen Linien dem Privatverkehr eröffnet wurden, betrug die Gebühr für die einfache Depesche von nicht mehr als 20 Worten auf die geringste Entfernung, welche der damalige Tarif nachwies, von Düsseldorf bis Eberfeld, vier Meilen gleich, 12 Sgr. und auf die damalige größte Entfernung von Berlin bis Aachen, 25 Meilen, kostete die einfache Depesche 5 Thlr. 6 Sgr. Die Tarifänderungen und Ermäßigungen folgten einander in der Weise, daß der Einheitsfuß der Depesche, welcher sich bis 10 Meilen auf 20 Sgr. streckte, auf 12, 10 und resp. 8 Sgr. ermäßigt worden ist, und während früher 7 Gebühren-Zonen unterschieden wurden, später die letzten Zonen in Wegfall gebracht, demnach bis zum gestrigen Tage noch drei Zonen beibehalten wurden, und nunmehr auch die dritte Zone in den Gebühren-Tarif erlassen worden ist. — Diese neueste Reform ist rechtig zu durchaus günstigen Erwartungen, sowohl für den Verkehr in seinen großen Beziehungen, als auch für die Verwertung der Telegraphen-Leerläufe. Die Sorge der Telegraphen-Verwaltung